

Das Echo der Gegenwart erscheint täglich in Verbindung mit dem Aachener Anzeiger für Intelligenz, Gerichte, Anzeigen &c.

# Echo der Gegenwart.

1851. Das Echo der Gegenwart nebst Aachener Anzeiger kostet für 3 Monate in Aachen und Surfsheid 20 Sgr. Inserate werden mit 1 Sgr. per Zeile berechnet.

## Politik und Geschichte. — Leben und Verkehr.

(Nebst Aachener Anzeiger.)

Freitag

N<sup>o</sup> 180.

21. November.

Abonnement bis Ende dieses Jahres 10 Sgr.

Paris, 19. Nov. Die Meinung sämmtlicher, wirklich gemäßigten Journale ist, daß der Bund der Bergpartei und des Elysee bloß der Bergpartei Nutzen bringe. Der Präsident der Republik hat in den Augen der meisten Ordnungsmänner, die ihn 1848 als Candidat annahmen, allen Credit verloren. Nach dem Verwerfen des Quästoren-Antrags klaffte das Elysee in die Hände. Man versichert, diese Freunde sei einer Art Enttäuschung gewichen. Das Elysee findet sich an die Bergpartei angehängt; und sieht sehr gut ein, daß diese sich ihm nur zugesellte, weil sie es für machtlos hält. „Wir werden mit Bonaparte leicht den Kampf fertig.“ „Nur heute ein Repräsentant vom reinsten Hochroth, und er sprach wahr.“

Das Betragen der Assemblée hat tiefes Staunen bei der Armee hervorgerufen. Nichtsdestoweniger, wie auch gestern bemerkt, wäre heftiger Widerstand eingetreten, falls das Elysee einen Staatsstreich wagen gewollt.

Die Details, die ich gestern über die Zusammenkunft St. Arnauds und Magnans am Schluß der Sitzung vom 17. ds. bereits mitgeteilt, bestätigen sich vollkommen. Ich erfahre außerdem, daß während der Sitzung am 17. ds. General St. Arnaud in seinem Vortragsstücke eine Botschaft des Präsidenten der Republik bereit hatte, welche die „Verurteilung an das Volk“ enthielt.

Dieselbe sollte verlesen werden, falls der Quästorenvorschlag angenommen wurde. Ein Adjutant des Elysee, zugleich Repräsentant, hielt sich bereit, in diesem Falle drei bis vier ergebene Regimenter gegen die Assemblée anmarschiren zu lassen. Somit hätte man mit Soldaten das Palais Bourbon umzingelt und hoffte in Folge des Magnanschen Beschlusses, daß keine Division dem Parlament zu Hülfe anrücken werde.

Die Verwerfung des Vorschlags verhinderte das Durchführen des Staatsstreichs. Man versichert, daß einige Elyseer über jene Verwerfung untröstlich sind. Sie hätten vorgezogen, daß die Assemblée den Vorschlag annehme, da sie überzeugt waren, niemals werde sich eine bessere Gelegenheit darbieten, die Absehung der legislativen Gewalt zu proklamiren. Ein Elyseer definiert die Politik des Präsidenten folgendermaßen: die alte Majorität spalten, die republikanische Opposition spalten.

Es ist gewiß, daß diese Politik bis jetzt glückte; allein die parlamentarische Minorität, mit Ausschluß der Republikaner, strebt eine wichtige und einige Partei zu werden die die Nation hinter sich haben wird.

Man spricht von einer neuen Botschaft des Präsidenten und einem neuen Projekt wegen Abschaffung des 31. Märzgesetzes. Diese Botschaft und dieser Entwurf wären die von der Bergpartei geforderten Bedingungen um ihre Mitwirkung zur Constitutionrevision zu leisten. Das Elysee, wie man sieht, klammert sich an Alles: Staatsstreich, 31. Märzgesetz, Revision, u. s. w.

Marschall Soult ist so ernstlich krank, daß sein Sohn und sein Eidam in höchster Eile nach Soultzberg zu ihm reisten. Thiers will eine Broschüre veröffentlichen unter dem Titel: „Die beiden Gewalten vor dem Lande.“ In dieser Schrift prüft er die Sachlage der beiden Gewalten, deren Antagonismus Frankreich gegenwärtig in hohem Grade beschäftigt. — Die Erzeugnisse der hiesigen Industrie welche auf der Universitäts-

stellung gekrönt worden, sollen 14 Tage hindurch im Palais National ausgestellt werden.

Ein reicher Gezagier, aus der Umgegend von Tiffis, befindet sich gegenwärtig hier. Er besucht die Theater und öffentlichen Orte in Begleitung seiner Frau von außerordentlicher Schönheit. Sie macht sich durch eine außerordentlich seltene Erscheinung bemerkbar: sie hat ganz himmelblaue Haare, deren lange und schöne Flechten von herrlichem Effect sind und alle Blicke auf sich ziehen.

Die Theater, namentlich in Paris, klagen, daß sie gar nicht mehr besucht werden. Die hohen Liebhaber auf dem Staatstheater spielten so fleißig und so natürlich und gratis, daß kein Mensch mehr Lust habe, in die Komödie zu gehen. Leider werde es in Frankreich bald so viel Mitspielende als Franzosen geben.

Berlin, 19. Nov. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Die Geheimen Posträthe Seidel und Mehner zu Geheimen Ober-Posträthen mit dem Range der Räte zweiter Klasse zu ernennen; und

Den Regierungs-Sekretairen Kolting zu Minden und Kieve zu Arnberg den Charakter als Kanzlei-Rath, so wie dem Regierungs-Sekretair Müller zu Münster den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Der Königl. Hof legt heute, am 20. d. M., für Seine Majestät den König von Hannover die Trauer auf 4 Wochen an.

Schon seit vorigen Freitag wurde am Hofe von der Verlobung des Prinzen Adalbert von Bayern, mit der Prinzessin Louise, der Tochter des Prinzen Karl von Preußen, als von einer festgestellten Sache gesprochen und am Sonntage erwähnte man bereits, daß diese am Tage vorher in Weimar stattgefunden habe und morgen zugleich mit dem Namenstag J. M. der Königin gefeiert werde.

Der russische Gesandte am Hofe der Königin von England, Baron von Brunnow, ist heute Morgen von hier nach Brüssel abgereist; er wird den englischen Boden erst wieder betreten, wenn Kossuth denselben verlassen hat.

Berlin, 19. Nov. Das Staats-Ministerium versammelte sich heute Vormittag zu einer Beratung, welche bis gegen 4 Uhr währte.

Als die wichtigsten Momente der Kammerverhandlungen dieser Session bezeichnet man die Gemeindeordnung, die Kriminalprozessordnung, das Handelsgesetzbuch und verschiedene Anträge auf Revision der Verfassung, namentlich auf Abänderung des Wahlgesetzes, ein Gesetz über die Umwandlung der Fideikommiss und Lehen in freies Eigenthum, endlich die kirchliche Besteuerungs-Angelegenheit. Dem Vernehmen nach werden nur die drei ersten Vorlagen durch die Regierung gemacht werden. Die übrigen Berathungsgegenstände werden wohl aus dem Schooße der Kammern selbst hervorgehen.

Der Ober-Präsident der Provinz Westphalen, Herr von Duesberg, welcher sich vorgestern nach Westphalen zurückbegeben hat, wird später hierher zurückkehren, um als Mitglied der ersten Kammer an den Kammerverhandlungen Theil zu nehmen. Wie man hört, wird der zweiten Kammer das Budget sofort vorgelegt werden. Die erste Kammer wird sich hingegen mit der Gemeindeordnung gleich Anfangs zu beschäftigen haben.

Eine neue Gattung von „Bauernfängern“ ist in der ländlichen Umgebung Berlins aufgetaucht —

die Hausfrier mit der „Stod-Elle.“ Es ist dies ein Stod, welcher mit dem Ellenmaasse bezeichnet ist — aber je nachdem das obere oder untere Ende als Handgriff benutzt wird, richtiges oder unrichtiges Maas ausgibt. Sie gehen hierin methodisch zu Werke, indem sie diese Maasse kempeln lassen, wobei sie natürlich nur die richtige Maas-Angabe bemerklich machen, um auf diese Weise der polizeilichen Rüge und einer Pönitentz von 5 Thlr. zu entgehen.

Hannover, 19. Nov. Das Regierungs-Patent des Königs Georg des Fünften ist erschienen. Die Bestimmung des § 14 des Landes-Verfassungs-Gesetzes: „Nach Erledigung des Thrones tritt der Thronfolger die Regierung des Königreichs mittelst eines Patenten an, durch welches er bei seinem königlichen Worte die unverbrüchliche Festhaltung der Landes-Verfassung verspricht,“ ist erfüllt worden. Sollte wirklich, wie eine Berliner Correspondenz andeutete, eine Intrigue angesponnen gewesen sein, um den jungen König gleich bei seinem Regierungs-Antritte auf einen andern Weg zu führen, so ist dieselbe hiermit als gescheitert anzusehen. Ein anderer Paragraph unserer Verfassung vom 5. Sept. 1848, welcher bei einem Thronwechsel gleichfalls in Betracht kommt, lautet also: „§. 103. Im Falle eines Thronwechsels wird der König die Stände sofort, spätestens binnen vierzehn Tagen berufen. Sollte dieses unterlassen werden, so sind die zuletzt zusammen berufenen Stände berechtigt und verpflichtet, sich selbst zu versammeln und die Rechte des Landes wahrzunehmen. In diesem Falle kann die Stände-Versammlung innerhalb vier Wochen von Zeit ihres Zusammentritts weder aufgelöst noch verlagert werden. Sollten die Stände zur Zeit eines Thronwechsels versammelt sein, so können sie gleichfalls innerhalb der nächsten vier Wochen nur auf ihren Antrag aufgelöst, oder verlagert werden.“ Man erwartet, daß die Kammern entweder schon heute oder doch jedenfalls in den nächsten Tagen hierher vom König berufen werden, um, wenn auch nur auf kurze Zeit, in Thätigkeit zu treten. Damit würde dann den Vorschriften der Landes-Verfassung eine Genüge geleistet worden sein. — Der König nennt sich Georg V. Wir und viele Andere hatten geglaubt, daß er sich Georg III. als König von Hannover, da Georg I. und II. nur Könige von England und Kurfürsten von Hannover waren, nennen würde. — Das Militär leidet in diesem Augenblicke dem neuen Könige den Fahnen-Eid. Die prächtige Garde-du-Corps durchzieht die Straßen, und die Kanonen der Artillerie donnern vom Waterloo-Platze her. Die Leiche des Königs Ernst August wird demnächst zugleich mit dem Sarge, in welchem die bereits 1842 verstorbene Königin Friederike ruht, im Mausoleum beigesezt werden. Die Leiche der Königin Friederike befindet sich gegenwärtig noch in der Schlosskirche. — Hr. v. Schele aus Frankfurt ist seit einigen Tagen hier anwesend.

In Erinnerung zu bringen sind noch nachstehende Bestimmungen aus dem königlichen Patente vom 3. Juli 1841:

Wir haben uns in Gnaden bewogen gefunden, in Folge getroffener Abrede mit Unseres Herrn Sohnes, des Kronprinzen, königlicher Hoheit, für den Fall, daß letzterer durch göttliche Fügung im Wege der Erbfolge zu der Regierung des Königreichs Hannover berufen würde, bevor ihn durch die Gnade der Vorsehung das Augenlicht wieder verlassen worden, das Folgende zu verord-

nen: — Außer dem oder den betreffenden Vätern sollen, so lange der Eingang gedauert hat, bei Vollziehung der königlichen Unterschrift aus den zu dieser Handschrift üblich verpflichteten zwölf Personen, deren Anzahl stets vollzählig zu halten ist, jederzeit zwei, die zu dem Ende mittels Allerhöchsten Befehles besonders berufen werden, anwesend sein. Vor Vollziehung der königlichen Unterschrift soll die betreffende Verfügung ihrem ganzen Inhalte nach von einer der zwei vorbezeichneten Personen des Königs Majestät laut und deutlich vorgelesen werden. Nach beendigter Vorlesung der Verfügung erfolgt zunächst die königliche Unterschrift und die solche bewahrheitende Contrafignatur der oder des anwesenden Ministers. Sodann wird von den mehrbedachten, zu diesem Zwecke zugezogenen zwei Personen mit Beifügung ihrer Unterschrift, unter oder in urkundenmäßiger Verbindung mit der Ausfertigung selbst, bewahrheitet, daß in ihrer Gegenwart die Ausfertigung des Königs Majestät vollständig vorgelesen, auch von Allerhöchstdemselben eigenhändig unterzeichnet worden sei, u. s. w. (K. 319)

**Samburg, 14. Nov.** Der Senat hat den hiesigen Schiffskapitänen verboten, fernerhin auf dem Schiffe Trauungen vorzunehmen, und erklärt, daß dergleichen künftig nicht von Gültigkeit sein sollen. Bisher kam es auf den Auswandererschiffen — eine Art Oregna-Öreen — sehr häufig vor, daß Brautleute von dem Capitain getraut wurden, worüber dann ein Protokoll aufgenommen wurde, was überall von Gültigkeit war. Der hier residierende amerikanische Consul hat übrigens Vollmacht, gleich einem Priester Brautleute, die nach Nordamerika auswandern, vorher zu trauen.

**Marientwerder, 9. Nov.** Ein junger, gebildeter und wohlhabender Gutbesitzer feierte mit der Tochter einer unbemittelten, jedoch allgemein geachteten Witwe seine Hochzeit. Dieselbe löste sich jedoch am Schlusse der Traurede während dem Wechseln der Ringe zum Schrecken der versammelten Gäste noch aus. — Wer von den geehrten Lesern ein wenig Phantasie zur Hülfe nimmt, wird sich den trüben Eindruck dieser hochzeitlichen Scene leicht vergegenwärtigen können.

**Arnberg, 17. Nov.** Heute Morgen um 11 Uhr haben Sr. Excellenz der Staatsminister a. D. v. Bodelschwing-Belmecke das Präsidium der hiesigen Regierung angetreten.

**Bonn, 18. Nov.** Immer lauter verbreitet sich die Nachricht, daß die Schullehrer-Seminarien in Preußen aufgehoben, wenigstens die Monopole derselben beseitigt werden sollen. Die Aspiranten des Lehrfachs und Schülfern würden vielmehr künftig durch die Lehrer selbst in den Schulen ausgebildet, was Vieles für sich hat, da unstreitig ein Elementarlehrer am besten in der Elementarschule gebildet und in seinen Beruf praktisch eingeleitet wird. Es wäre dies ein Schritt zur Emancipation der Volksschullehrer, und der künftige Candidat des Lehrfachs wäre bloß durch den zeitigen Lehrer und den Pfarrer des Ortes geleitet und überwacht, aber die mit den Seminarien vielfach verbundenen Beschränkungen, Hemmnisse oder Bevorzugungen, so wie die unnütze Masse des Wissens, die man nicht selten von einem Dorfschullehrer verlangt, fielen dadurch aus.

**Düsseldorf, 20. Nov.** Der Gemeinderath hat sich bei der auf den Staatsministerialbeschlusse vom 19. Juli d. J. gebauten Verfügung der königl. Regierung über das Maß der Heranziehung der Beamten zu den direkten Gemeindesteuern einstweilen beruhigt und vorläufig die Beamten anderweitig zur Einkommensteuer eingeschätzt; er hat es sich indes ausdrücklich vorbehalten, je nach dem Ausfall der bei den Kammern beantragten Entscheidung, diese Einschätzung wieder abzuändern.

**Elberfeld, 20. Nov.** Es unterliegt schreibt man heute der Elbf. Ztg. aus Berlin, nunmehr keinem Zweifel mehr, daß von Seite des Ministeriums die Auffassung der Neuen Preuß. Ztg., wonach die alten Provinzialstände noch zu Recht bestehen, nicht anerkannt wird. Eine Erklärung in diesem Sinne dürfte auch in irgend einer Weise Seitens des Ministeriums an die Kammern erfolgen. Der ganze bekannte mühsame Aufbau der Neuen Preuß. Ztg., wobei Trugschlüsse auf Trugschlüssen aufgetürmt ist, wird demnach in sein Nichts schließlich zusammenstürzen.

**Mainz, 18. Nov.** Den 24. d. M. wird unsere Besatzung in großer Parade ausziehen, da an diesem Tage die Uebergabe des Festungskommandos an den k. preuß. Generalmajor Grn. v. Hahn geschehen wird.

**Franfurt, 16. Nov.** Einem zuverlässigen und dieser Tage mitgetheilten Privat Schreiben entnehmen wir die Nachricht, daß Finkels Anleiheprojekt bei den Amerikanern eine nur sehr geringe Theilnahme findet, und daß die dafür gezeichneten Summen sich bis jetzt auf höchstens 40,000 Dollars, keineswegs aber auf 200,000 Dollars, wie es in amerikanischen-deutschen Zeitungen heißt, belaufen. Auch sollen die meisten Unterzeichner ihren Beitrag viel mehr als eine milde Gabe zur Unterstützung Hilfsbedürftiger betrachten, wie als ein Darleihen, dessen Wiedererstattung sie niemals durch eine Revolution in Deutschland erwarten. Was die Politik der Regierung anbetrifft, so meint der Briefschreiber, es klänge wie Ironie, wenn man in öffentlichen Blättern lese, ein amerikanisches Seeheer werde 1852 über den Ocean kommen, um den deutschen Revolutionären hülfreiche Hand zu bieten. Das Cabinet von Washington bekümmert sich in keinerlei Weise um die Vorgänge und Zustände in Deutschland.

**Aus Nassau, 17. Nov.** Am 12. d. M. fand die feierliche Eröffnung des katholischen Schullehrer-Seminars zu Montabaur statt.

**Basel, 14. Nov.** Gesez gegen Niederlassung der Israeliten. In Basellandschaft hat der Landrath mit 26 gegen 9 Stimmen ein Gesez angenommen, welches allen Israeliten ohne Ausnahme die Niederlassung im Canton untersagt. Jeder, welcher einen Juden als Geschäftsgehülfe, Diener u. a. aufnimmt, ist mit einer Strafe von 300 Fr. oder entsprechendem Gefängniß bedroht. Den Juden soll ebenfalls alles Handiren mit Waaren, Mustern u. a. untersagt, das Feilbieten solcher auf den gewöhnlichen Jahrmärkten, so wie der Handel mit Pferden, Horn- und Kleinvieh, Landesezeugnissen, Thierhäuten u. a. gegen Lösung eines Patents jedoch gestattet sein, wobei sie indes den Canton nur mit einem vollkommen regelmäßigen Paffe bereisen dürfen. Zu zeitweisem Aufenthalt soll ein besonderer Erlaubnißschein gelöst werden.

**Wien, 18. Nov.** Das Exercitium, welches heute vor Sr. Maj. dem Kaiser am Glacis stattfinden sollte, unterblieb in Folge eingetretenen Schneegestöbers.

— J. H. der Graf und die Gräfin v. Chambord werden noch vor Ablauf dieses Monats nach Venedig reisen, um daselbst über Winter zu verbleiben. Ein Theil des Gefolges ist bereits dahin abgegangen, um das Palais der verstorbenen Herzogin v. Angouleme für den Grafen von Chambord einzurichten. Die Frau Herzogin von Berry trifft gleichzeitig in Venedig ein und wird den Palast „Benedramin Galera“ bewohnen.

— Ein großartiger Civilproceß ist hier bevorstehend, den ein hiesiges Großhandlungshaus und ein Fürst G. . . ., welcher in Ungarn begütert ist, auszutragen haben. Gegenstand der Klage ist Erlassanspruch von 6 Millionen Gulden für angeblich unweckmäßig geführte Verwaltung einer Herrschaft in Ungarn.

— Die k. spanische Regierung soll bei mehreren europäischen Mächten — darunter auch Oesterreich — das Ansuchen wegen Abschluß eines völkerrechtlichen Vertrages zum Schutze der Insel Cuba durch That und Wort gestellt haben.

**Madrid, 11. Nov.** Wie es heißt, soll der Marquis von Miraflores das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten niederlegen und in diesem Posten durch den gegenwärtigen Gesandten in Paris, Herrn Donoso Cortes, Marquis von Baldegamas, ersetzt werden. Herr von Miraflores würde in diesem Falle den Gesandtschaftsposten in Paris erhalten.

**Stockholm, 11. Nov.** Am 8. ds., als dem 70. Geburtsstage der verwitweten Königin, hat die Laufe der neugeborenen Prinzessin in der Schloßkapelle in der vorgeschriebenen Weise stattgefunden. Es waren etwa 600 Personen eingeladen, die auch sämmtlich zur Tafel gezogen wurden. Auf Befehl des Königs haben die städtischen Armen und Kranken, im Ganzen 2530 Personen, jeder 24 St. Dec. erhalten, auch sind in der Garnison Gratificationen ertheilt worden.

— **London, 18. Nov.** Die Nachrichten aus Californien reichen bis zum zweiten ds. Die Minnennachrichten sind sehr günstig. Am 23. Oct. fand ein furchtbares Gemebel zwischen den fremden und den eingebornen Matrosen statt, über 20 Menschen blieben auf dem Plage. — Zu Haiti verkauft man den Kaffee zu 76 à 78 Dollars. Im Norden Mexiko's hatte am 23. October die revolutionäre Partei den ganzen Ostheil von Matamoros in Besitz genommen.

Alle Schwierigkeiten, die sich dem Bau der ägyptischen Eisenbahn entgegenstellten, sind beseitigt, der Bicekönig erhielt vom Sultan den Fernman, dessen Contract mit Rob. Stephenson genehmigt. — Ein ernstlicher Aufstand hat am Tage der Bonabfahrt Bombay blutig bestanden, weshalb Anständliches fehlt. Es scheint daß zwei Parteien sich zum Mahometismus bekannnen, weshalb die Pariser Journale Mahomet und seine Religion lächerlich machten. Am 17. Oct. brachen deshalb, umweit der großen Rostsee Anrühren aus, worin mehrere Personen umkamen. Die Mahomedaner, mehrere Tausend an der Zahl, griffen zu den Waffen und schwuren jeden in ihre Hände fallenden Parsen zu tödten. Sie verschanzten sich in der Rostsee und wollten während der Nacht ein Blutbad anrichten. Die Truppen erhielten Befehl unter den Waffen zu bleiben und man gewärtigte einen ernstlichen Kampf während der Nacht.

### Politische Lese.

— **König Ernst August von Hannover ist todt.** Wenig mehr als ein Decennium ist vergangen, daß er ein gefasster, ein fast verabscheuter Mann in Hannover und in Deutschland war; er ist gestorben, geliebt von seinem Volke, geachtet von ganz Europa — hat er sich geändert, ist er ein Anderer geworden, oder was hat diesen Umschwung zu Wege gebracht?

Er ist derselbe geblieben, der er war. Er hatte eine feste Ueberzeugung und dieser Ueberzeugung folgte er, ohne rechts oder links zu blicken, er verwarf, was ihm als Unrecht erschien, er hielt unerschütterlich an dem, was er als Recht erkannte, er versprach nicht, was er nicht zu halten gedachte und was er nicht zu halten im Stande war, was er aber versprach, das hielt er, er war fest nach Oben und nach Unten, ein ganzer Mann und ein ganzer Charakter. Energie und Redlichkeit — das ist das ganze Geheimniß der Mittel, durch die er sich Achtung und Liebe erzwungen und die seine Regierung gesegnet und geehrt gemacht durch alle Stürme der Zeit.

Energie und Redlichkeit — möchten wir sie nie und nirgends auf deutschen Thronen vermissen. Das deutsche Volk ist ein wesentlich monarchisches, aber es ist vor allen Dingen ein kräftiges und ein hitzliches Volk: Schwäche und Feigheit, Falschheit und Untreue vergißt es nicht und vergißt es nicht. Energie und Redlichkeit — Ernst August hat ihren Zauber bewährt. Er hat, auch er, geirrt und gesündigt, aber er ist gestorben in Frieden mit seinem Gott und seinem Volke, und an seiner Grube steht ein treues, ein gehorsames und ein trauerndes Land. (Kb. 319)

— Die Physiognomie von Paris, schreibt man der Allg. Ztg. unterm 13. Nov. von dorten, ist ruhig, unbesorgt und fröhlich; Paris lebt nach dem Recept des lustigen Doctors Veron, der Scherz und Heiterkeit als Universalmittel gegen alle Uebel der bevorstehenden Krise empfiehlt. Allenthalben puzen sich schon die Läden zum nächsten Neujahr, größere Waarenlager, die seit Monaten keine oder so gut als keine Geschäfte gemacht hatten, erhalten Bestellungen und sehen Käufer; die Theater entfalten eine bemerkenswerthe Thätigkeit, man hantiert mit einem Wort als wenn kein böser Feind, nicht einmal ein Popanz vor der Thüre wäre und, mag es nun sein, daß man sich Mühe durch Zerstreuung verschaffen will, mag es sein, daß man in diesem Augenblick wirklich die Wohlthat einer glückseligen Gedankenlosigkeit genießt, die Besorgniß, die bange Besorgniß die in den politischen Kreisen vorwaltet, kündigt sich auf der Oberfläche des Pariser Lebens durchaus nicht an.

**Berlin, 17. Nov.** Bis gegen das Ende des Sommers hatten die preussischen Fabriken vollauf zu thun; aber mit September trat eine auffallende Stodung ein. Die Aufträge aus dem Inlande, daß der Hauptabnehmer unserer Fabrikate ist, blieben aus und die Unlust zu kaufen ward auf dem Lande und in den kleinen Städten allgemein. Man spürte die Folgen der vorjährigen Robilmachung, aber die ein officieller Schalk das Publikum mit der naiven Bemerkung getrostet hatte daß sie viel Geld in Umlauf bringe und daß die 18 Millionen die sie kostete im Lande blieben. Auch die Aufträge aus Amerika, wozu die rheinischen Fabriken viel Waare schicken, liefen nur sehr spärlich ein, da die Häfen der Union mit Waare überfüllt waren und die Geldnoth in New-York so groß war, daß Wechsel auf Frankfurt und London mit 18 Rant mit 6 pCt. discountirt wurden. Der Detailverkauf stockt in der Hauptstadt wie in den Provinzen, was zur Folge

hat das die großen Berliner Fabriken theils Hunderte von Arbeitern entlassen, theils nur die halbe Zeit arbeiten. Das Mißtrauen herrscht in allen Geschäftskreisen; es wird aber schwinden, sobald der friedliche Ausgang der Crisis in Frankreich nur einigermaßen verbürgt wird.

Folgende Anekdote bringt der „N. C.“: Auf dem am 8. v. in Berlin gefeierten Gedächtnißfeste für das Ministerium Brandenburg machte ein Hoch auf das preussische Vaterland besonders darum Effect, weil darin die Aeußerung vorkam: Der Minister v. Manteuffel habe seinen Namen von Gott selbst erhalten, da er ein Mann sei, welcher den Teufel nicht scheue.

### Kunst und Wissenschaft.

Die Preuss. Ztg. bringt in No. 122. (19. Nov.) eine nähere Anzeige der Schrift: „Die Münsterkirche zu Aachen und ihre Wiederherstellung von R. S. Deby“, durch Alfred v. Neumont.

Die Aachener Münsterkirche, äußert u. A. der geschätzte Ref., verdient in jeder Beziehung die Berücksichtigung, welche ihr nach langer schmachtvoller Vernachlässigung neuerdings zu Theil geworden ist. Sie hat diese Vernachlässigung mit allen ältern Bauwerken der Stadt getheilt, wo nicht nur in der unseligen französischen Zeit sondern auch schon im ganzen vorigen Jahrhundert das Alte systematisch zerstört worden ist, so daß man sich nicht zu wundern braucht, wenn eine historisch so wichtige Stadt so wenige Monumente bewahrt hat. Ein besserer Geist ist erwacht und dessen Wirken wird auf manichfache Weise gefördert. Der Kirche, einem Werke der Zeiten des Ursprungs, die zugleich Zeiten der Blüthe und des Glanzes waren, allein, wenn nicht unversehrt, doch in ihrem Haupttheil erhalten, nach den Stürmen eines Jahrtausends alles Aüdere überragend, gebührt der erste Platz, wo es sich darum handelt, das Echte zu bewahren, Falsches zu entfernen, Verlorne, so viel es an uns liegt, wiederherzustellen.

Neht denn eine Kirche in den deutschen Gauen übertrifft die in Rede stehende an Schönheit, viele übertreffen sie an Größe, an Harmonie und Zusammenhang, keine von allen aber macht ihr die historische Bedeutung streitig, den Vorzug, das Werk des großen Karolingers und seine Grabstätte, zu sein, wie die Krönungsstätte der deutschen Könige, so lange das römische Reich germanischer Nation noch den alten Sinn hatte in der Einheit der höchsten Gewalt und des Glaubens. Keine nimmt ihr ihre künstlerische Bedeutung, dem rheinischen Deutschland ein Muster-praktischer Anwendung römischer oder romanisirender Kunstprinzipien und Formen für die gottesdienstlichen Zwecke nördlicher Länder geboten zu haben.

Die Schrift des Dr. Deby ist in jeder Beziehung dankenswerth und eine erwünschte Bereicherung der Literatur über diesen Gegenstand. Diese Literatur ist nicht gerade reichlich. Bis auf die neueren Zeiten hat es in Aachen auf eine ungläubliche Weise an Kunstsinne und Kunst-Interesse gefehlt. Aus älteren Chroniken ist wenig Zuverlässiges, nichts Zusammenhängendes zu schöpfen — von Arbeiten Neuerer sind nur Kollens brauchbare archäologische Beschreibung und die historische Beschreibung von Quir da, dem es an aller künstlerischen Anschauung fehlte, endlich der tüchtige Aufsatz von Mertens, dessen geistvolle Combinationen in der Geschichte der Architektur der Detail-Genauigkeit keinen Abbruch thun. Canina in seinem großen Basilikenwerk stützt sich mehr auf Kollens und Mertens, als auf eigene scharfsichtige Anschauung. Von E. P. Vogt's umfassenden Forschungen ist leider nur hier und da etwas bekannt geworden.

Deby's Schrift verdient daher in jedem Falle Dank und Beherzigung, ist man auch nicht geneigt, all ihre Schlüsse anzunehmen. In der Form ist, wie gejagt, viel auszusagen, und die absprechende Polemik schmeckt sehr nach dem Uebermaß municipalen Eifers, der schon manchem tüchtigen Unternehmen geübet hat. Im vorliegenden Falle wird aber dieser Eifer, denke ich, der Fortführung eines guten und schönen Werkes, des Wiederherstellungswerkes, mit Nichten schaden.

Das von Dr. Gaffe auf Anregung von Seiten des Berliner Oberbibliothekars Dr. Berg unternommene umfassende Werk regesta pontificum, ist nunmehr erschienen. Es enthält dieses schätzbare Werk, welches unweifelhaft eine große Lücke auf dem Gebiete der Geschichtsforschung ausfüllt, indem eine solche umfassende Zusammenstellung der päpstlichen Bullen bisher nicht vorhanden war, genaue Auszüge aus 10,000 Bullen.

Das Journal „Gaz“ schreibt: Im Orte Przyslawic in Mähren ging ein dreijähriger Knabe in Begleitung seiner älteren Schwester nach Wisternic. Als er von dort zurückkam, bemerkten seine Eltern, daß er, der mit hellen blauen Augen von ihnen geschieden, jetzt blind und mit dunkelschwarzen zurückkam. Der Professor Dr. Hauser in Olmütz verordnete, nachdem er sich überzeugt hatte, daß dieses nach dem Geruche von Belladonna geschehen war, eine Cur, die ihm das Licht und die ursprüngliche Farbe der Augen wiedergab.

Bei einer Vorlesung über die Medea des Euripides sagte neulich ein Professor: „Sehen Sie, meine Herren, es ist eine ganz merkwürdige Erscheinung, daß die Giftmischerinnen des Alterthums größtentheils Weiber waren.“

Während man in China Obstbäume, verkrüppelt durch die seltene Geschmacksrichtung des seltamen Volkes, von ein bis 2 Fuß Höhe, und dennoch Früchte tragend, findet, steht die Natur in den amerikanischen Wäldern diesen Zwergen beilaubte Riesen entgegen. Manche dieser Waldriesen, wie die Sycomoren, sind hohl. Ein Reisender traf in einem dichten Walde in Tennessee einmal einen Mann mit seiner Familie — einer und 2 Kinder — die in einem solchen hohlen Baume wohnten und darin auch die Küche hatten. Derselbe Reisende hat im Winter 1840, als er mit 2 Freunden am Mississippi reiste, mit diesen und 3 Pferden die Nacht in einem solchen hohlen Sycomorebaume zugebracht, und Alle fanden darin vollkommen Raum. Und doch sollen diese Riesen wieder zur Zwerggröße jene Bäume sein, die man in Californien findet. Da erreicht nicht selten eine Cypresse, die man dort Rothholz nennt, die ungeheure Höhe von 300 Fuß mit einem Umfange von 30—40 Fuß! Um einen Maasstab für die Höhe zu gewinnen, erinnern wir, daß unsere europäischen Bäume, und das auch wohl nur selten, 100 Fuß Höhe messen.

### Berichtigung.

In dem Art. „die Rotation der Erde um ihre Ase“ in No. 177 dieses Blattes, findet sich ein kleiner Fehler und es ist zu bemerken, daß die Umdrehung um das Pendel, welche auf dem Nordpole in 24 Stunden vor sich geben würde, nach dem Aequator hin, wo sie 0 ist, nach einem bestimmten Gesetze, immer langsamer wird und auf näherer Parallellinie etwa in 30 Stunden geschehen würde, versteht sich unter der Voraussetzung, daß das Pendel immer in Bewegung bliebe.

### Abonnements-Concerte pro 1851—52.

2167. Das erste Concert wird am Montag den 24. Nov. Abends 6 1/2 Uhr, im großen Saale des Kurhauses zur Ausführung gebracht. Die Subscriptionlisten liegen bis zum 23. Nov. Abends, zu den niedrigen Abonnementspreisen, im Kurhause zur Antheilnahme offen; später tritt der erhöhte Kassenpreis von 20 Sgr. per Person ein. Das Programm wird das Nähere besagen.

### Das Comité.

Da schon einigemal Demonstrationen gemacht worden, die Post in der Jakobstraße bei zu behalten, wo doch noch gar nicht offiziell bekannt geworden, daß dieselbe in der Nähe der Rheinischen Eisenbahn Station verlegt werden soll, so diene dem Stadtrath sowohl als den Leitern der zu diesem Behufe gehaltenen Versammlung zur Nachricht, daß wenigstens drei Viertel der die Post frequentirenden in der südlichen Hälfte der Stadt wohnenden Bürger eine solche Verlegung mit Freude begrüßen würden. Wenn also in Zukunft solche Demonstrationen nicht unterbleiben sollten, so kündigen wir den betreffenden Interessenten eine großartige Gegen demonstration hierdurch an.

Mehrere Bewohner des südlichen Stadttheiles.

### Im Pavillon-Daguerreotyp, Theaterstraße 1355,

werden während der Wintermonate täglich von Vormittags 10 bis Nachmittags 2 Uhr Portraits gefertigt. — Das Portraitiren ist durchaus unabhängig von der Witterung, und wird der kleine Glaspavillon geheizt.

### Personal-Chronik der Rheinprovinz.

Bekannt ist: Der Apotheker I. Klasse Friedrich Wilhelm Neumann als Verwalter der Berthischen Apotheke zu Barmen.

Erlaubt ist: Dem Lehrer Gustav Erlenfötter zu Birtscheid die Errichtung einer Privat-Elementarschule für Knaben und Mädchen zu Birtscheid; dem Apotheker I. Klasse Friedrich Brabender die von dem Apotheker J. H. Thies zu Cleve ausgegebene Apotheke zu übernehmen; dem Apotheker I. Klasse Franz Joseph Emmel die Führung der bisher dem Erben der Wittve Apotheker Täger gehörenden Apotheke zu Ruhrott; dem Vikar Lamberg zu Sülzeln die Errichtung einer Privat-Schule, worin Knaben zur Aufnahme in die unteren und mittleren Klassen von Gymnasien und höhere Bürgerschulen, so wie für das bürgerliche Geschäftsleben vorbereitet werden.

Uebertragen ist: Die interimistische Verwaltung der durch die Pensionirung des Oberförsters Frigge erledigten Oberförsterei Gerresheim dem Oberförster-Kandidaten u. von Weiler.

2169. Bei Ambr. Abel in Leipzig erschien soeben:

### Somnolismus und Psychismus

### Die Erscheinungen und Gesetze des Lebens-Magnetismus oder Mesmerismus.

Nach eigenen Beobachtungen und Versuchen von J. W. Sadow, M. D.

Nach der zweiten Auflage des englischen Originals bearbeitet von Dr. E. P. Merkel (prakt. Arzt und Privatdocent an der Universität zu Leipzig.)

Mit 8 Abbildungen in Holzschnitt. 8. eleg. brosch. Preis netto 1 1/2 Thlr.

Das allgemeine Interesse, welches die Verbindung der innern (geistigen), mit der äußern (sinnlichen) Welt erregt, wird diesem Buche eine gute Aufnahme sichern. — Nicht leicht wird eine Schrift gefunden, welche in gleichem Maasse, wie die hier angezeigte, Licht und vernünftige Begriffe in dieses noch so dunkle Gebiet des menschlichen Wissens zu bringen geeignet wäre.

Vorräthig bei Venrath & Vogelgesang.

2170. Bei Venrath & Vogelgesang in Aachen ist vorräthig:

### Geschichte des Weltalls, der Erde und ihrer Bewohner.

Ein Kosmos fürs Volk von C. Siebel.

Mit 41 in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. eleg. brosch. Preis netto 20 Ngr.

— Leipzig, Verlag von Ambr. Abel. —

2168. Im Vertage der Gebr. Franck in Carlsbad ist so eben neu erschienen und in Aachen bei Venrath & Vogelgesang zu haben:

### Der practische Schmelzmeister.

Von C. A. Weniger, Hüttenmeister der Baron v. Kleinfischen Eisenwerke zu Reudel in Böhmen.

gr. 8°. 10 Bogen Text nebst 57 lithogr. Tafeln. In Umschl. br. 2 Ngr. Cour.

Dieses, von bewährten Fachmännern als sehr practisch und geübigen anerkannte Werk bietet einen fastlichen Ueberblick des Wissenswürdigsten und Nothwendigsten im Fache des Eisenschmelzens, und dürfte daher von allen Hüttenmännern als eine erwünschte Erscheinung begrüßt werden, indem die Anschaffung größerer Werke über Eisenschmelzen der hohen Preise wegen oft sehr erschwert ist.

# Aachener Anzeiger.

## Civilstand der Stadt Aachen.

### Geburten.

20. Nov.: Peter Spicher, Hornstraße. — Heinrich Houben, vor Jakobsthor. — Maria Josephina Schmitz, Peterstr. — Anna Maria Elisabeth Clermont, Sandkaulstr. — Maria Becqueray, Peterstr.

### Heirathen.

20. Nov.: Gabriel Ludwig Charlier mit Maria Eva Charlier.

### Sterbefälle.

20. Nov.: Anna Beders, 3 Monate, Königstr. — Gerard Gabriel, 23 J., Sandkaulstr. — Johann Joseph Bonderstein, 68 J., Jakobstr. — Magdalena Ehlen, 2 J., Bongard. — Peter Joseph Rowet, 9 Monate, Jakobstr.

## Agenda.

Nov. 24., Montag, Morgens 10 Uhr, wird auf Ansehen von Hrn. Kahl aus Tripsrath der Aufbruch von 4 Morgen Lannenwald, in mehreren Parzellen auf dem Stod durch Gerichtsschreiber Schwarz verkauft werden. Versammlung beim Birthen Jansen am Darrere-Hause zu Nischden.

Nov. 24., Montag, Morgens 9 Uhr, sollen auf Ersuchen des Rittergutsbesizers Hrn. v. Kestern in dem zum Schloß Rimbürg gehörigen Walde, 80 Nummern Schlagholz, worunter sich schönes Haselnuß-Schlagholz zu Reisenstöcken geeignet befindet, durch Notar Alf verkauft werden.

Nov. 24., Montag, Morgens 9 Uhr, wird auf Ansehen von Joh. C. Jansen zu Belsen beim Birthen Heint. Mathieu zu Robert, 1 Pferd, 3 Kühe, 1 Pferdegeschirr, Karren, Ackergeräthe u. s. w. wie ein zu Belsen gelegenes Grundstück, Münchenbusch genannt, groß 17 Morgen, in 15 Loose eingetheilt, durch Notar Schüller verkauft werden.

2166. Heute Freitag den 21. November d. J., des Vormittags um 9 Uhr, Fortsetzung der Mobilien-Auktion im Hause des verlebten Rentners Herrn Heinrich Wilhelm Schlösser.

Gegenstände der Auktion bilden: gut erhaltene Mobilien aller Art, Leinwand, Silberwerk und prächtige Kupferstiche u.

2175. Ganz vorzügliche weiße Arrack-Punsch u. braune Jamaika-Rum Punsch-Essenz nach einer neuen Vorschrift und per grosse Flasche zu 25 Sgr., sowie alle andern Liqueure und Morgenweine werden empfohlen in der Weinhandlung von

**BERNS-ROSBACH,**  
Jakobstrasse 840 B.

2171. Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich eine Auswahl von feinen **brüsseler a jour Oefen** so wie **Fournaisen** mit um die Oefen laufenden Zügen nach **pariser** und **brüsseler** wie auch **hiesiger Art** vorräthig habe. Durch langjährigen Aufenthalt in den ersten Ateliers von Brüssel und Paris bin ich in den Stand gesetzt, die schönste und eleganteste Arbeit zu liefern und zugleich, da ich alles selbst verfertige, billige Preise stellen zu können.

Auch erlaube ich mir zu bemerken, dass ich nach Zeichnung jedes beliebige Möbel eckig oder rund aus geschlagenem Eisen zu Oefen bilden kann, worin die Heizung nach Belieben gemacht wird. Für Solidität wird garantirt.

**H. Wallmans van Houtem,**  
Adalbertstrasse Nro. 732.

2095. Zwei ganz neue Möbelstücke stehen billig zu kaufen. Zu erfahren in der Exped.

## Leipziger Pelz-Waaren-Niederlage

bei Habes-Bell,

Modehandlung, Kompebad- und Damengraben-Ecke 773,

empfiehlt sich mit einer grossen Auswahl von allen Pelzsorten zu billigen Preisen.



### Postalisches.

Bitt. Da haben wir's, die Post ist pfusch! Müller. Um die Sakristei und die fromme Sonntagsgemeinde thut's mir wirklich leid.

Bitt. Spottvogel! aber Eherz bei Seite, ich begreife diese Inkonsequenzen nicht; draußen ist ja nicht einmal 'ne Kirche und die Sonntagsgemeinden —

Müller. Das beschauliche Infschleben, wollen Sie sagen. Ja, das hat allerdings seine ministeriellen Rechte — zugestanden, aber Hühneraugen und Bodagra nicht minder!

Bitt. Was hat denn die Post mit diesen menschlichen Herzeigern zu schaffen.

Müller. Viel, sehr viel, denn man muß wissen, die Post kommt einzig von hier fort, weil — Bitt. Nun?

Müller. Weil das Straßenpflaster in der Denzelstraße so gar nichtswürdig ist.

Bitt. (Mit Entz.) Das hab ich immer geklagt. Aber dem läßt sich leicht abhelfen, die Nachbarschaft muß aufgeweckt, der Stadtrath, die Kammeru interpellirt werden, ein Comité muß sich konstituiren, das ihnen gehörig die Kur macht.

Müller. Richtig ein Kur-Comité, das Haare auf den Zähnen, Kopf und Stas hat und den Schwengel gehörig in Bewegung setzt . . . doch siehe, da kommen gerade ein paar solcher Herren, die neun Mäulen im Gefolge.

Bitt. Aber was sollen uns hier die neun Mäulen?

Müller. Ah! gehören wesentlich mit zum Kurmachen.

Bitt. Dann acceptire ich sie alle. Omnia ad majorem communitati gloriam!

2164. Ein besonderer Abdruck von

### Visitenkarten

beginnt Ende d. Mts. und erhalten diejenigen, welche deren bis zum 26. bestellen, 100 auf Glanzpapier zu 20 Sgr. — 200 zu 35 Sgr.

**S. Weil,** Theaterstraße 1355.

2163. Bei dem herannahenden Jahreswechsel mache ich zeitig auf Rechnungsformulare: im Preise von 2 Thlr. bis 4 Thlr. für 500: aufmerksam. Ferner werden Adress- und Visitenkarten, Verlobungs- und Heirathsanzeigen, Wechsel, Preislisten, Frachtbriefe, Reise-Visé-Briefe, Flaschen-Étiquettes u. u. billig hergestellt.

**S. Weil,** Theaterstraße, 1355.

### Bürger-Casino-Gesellschaft.

Samstag den 22. November, Abends 8 Uhr,  
**Ballotage.**

2073. **J. Hennes-Mattheim,** Großkölnstraße Nro. 951, beehrt sich den Empfang einer großen Partie Lampenröhren und Gasgläser in böhmischer Kristall, die an Reinheit und Dauerhaftigkeit die bisher bekannten übertreffen, ergebenst anzuzeigen, per Stück à 2 Sgr., duzendweise billiger. Derselbe empfiehlt zugleich Berliner Milchgloden in allen Dimensionen; matte Carcell-Kugeln, ganz feine Wachs-Waaren, die sich auch zu Geschenken eignen, und vorzügliche Stearinlichter.

2152. Unterzeichnete empfiehlt sich in feinem und großem Gebilde, so wie in Damast u.

**Frau Safenit,**  
Kleinkölnstraße Nro. 1048.

2173. Ein Gerichtsvollzieher-Gehälfe wünscht ganze oder auch halbe Tage Beschäftigung. Wo sagt die Exped.

### Um schnell aufzuräumen

mit allen unsern vorräthigen Leinwandwaaren geben wir dieselben zu bedeutend ermäßigten Preisen ab.  
1798.

**Gebrüder Landvogt.**

### Zu verkaufen

2 Schwungräder  
1 kleine Prisma-Drehbank und dito Bohrbank  
2 verschiedene Drehbänke  
3 große eiserne Kessel  
1 Lithographie-Stangenpresse mit dito Steinen  
Mehrere Bütteln und  
Sämmtliche zur Stechnadel- und Haften-Fabrikation nöthigen Maschinen und Utensilien.  
Wo sagt die Expedition d. Bl. 2069.

2144. Ein möblirtes Quartier von 2 Zimmern zu vermieten Fischmarkt 1103.

### Kataloge unserer Leihbibliothek

mit und ohne Supplements werden durch uns angekauft.

### Kaazer's Lese-Institut.

So eben erhielt ich frischer Kabeljau, Schellfische, Seezungen, Bücklinge und große Muscheln, welche ich zu billigen Preisen verabreiche.

**Friedrich Jansen,** neben der Kornhalle.

2174. So eben sind angekommen: frischer süßer Schellfisch, Kabeljau und Bücklinge

bei

**J. J. Alryntjens,**  
Kleinmarschierstraße.

### Stadt-Theater in Aachen.

Freitag, den 21. November 1851.

8. Vorstellung im Abonnement.

### Der grade Weg der beste,

Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue.

Hierauf:

**La Bedeva,**

getanzt von Herrn und Frau Mühl.

Zum Schluss:

### Der Sohn auf Reisen,

Lustspiel in 2 Akten von L. Feldmann.

Zum Anfang:

Ouverture aus „Egmont“ von L. v. Beethoven.

In den Zwischenakten:

Tänze von Strauss-Labitzky.

Laut Beschluss des städt. Theater-Comités sind für die beiden Spieltage in der Woche Parterre-Billetts Abends an der Kasse für 7½ Sgr. zu lösen.

### Das Curatorium.

Anfang 6½ Uhr.

Ende 9 Uhr.

### Meteorologische Beobachtungen.

November.	Barometer.	Therm. R.	Wind.	Wetter.	
20. Mitt. 2.	27 3/4	4.59	+	0	SB. trüb. Sch.
Abd. 10.	4.57	+	0	SB.	trüb. Sch.
21. Mge. 6.	4.11	-	3.0	SB.	hell.

Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Handlung.  
**Kaazer's Verlag.** — Druck von W. Heilich, Geb.